

Buchhändlerisches aus dem Biebermeier.

Das vielen Bücherfreunden als Fundgrube wohlbekannte »Jahrbuch des Nützlichen und Unterhaltenden« von F. W. Subitz bringt im Jahrgang 1844 einen hübschen Aufsatz, dessen Autor nicht genannt ist, wahrscheinlich aber der Herausgeber selbst oder der Verleger ist, über die Leipziger Buchhändlerbörse, über Buchhändlerbräuche und Verlegeranekdoten. Die Ausführungen sind zum Teil so originell, daß es verlohnt, sie aus der Vergessenheit wieder aufleben zu lassen.

Zu einer Holzschnittansicht der alten Buchhändlerbörse neben der Nicolai-Kirche wird folgendes gesagt:

Die jetzt bestehende Buchhändler-Börse ist ein schönes zweistöckiges Haus, sowohl geschmackvoll außen und innen, als auch in seinen Räumen zweckmäßig benützt. Durch die hohe Pforte ein tretend, liegt dem Kommenden im unteren Raume, linker Hand, das sogenannte grüne Zimmer, welches zu Versammlungen, Auktionen usw. benützt wird, während das rechts befindliche Zimmer zu Ausstellungen neuer Werke, deren Ausstattung besondern Werth hat, bestimmt ist. Den ganzen obern Stock nimmt der große Saal ein, welcher ein längliches, einfach und edel ausgeschmücktes Bierdeck bildet, an dessen beiden kürzeren Seiten sich Gallerien befinden, jede durch zwei Säulen getragen. Höchste zierliche eiserne Treppen führen auf diese Gallerien, von wo aus man bequem den ganzen Saal und das während der Messe darin statthabende Treiben übersehen kann. Mehr als hundert viereckige Tische, jeder zu vier Personen und mit Schreibzeug besetzt, füllen alsdann den weiten Raum, in dem die Buchhändler sitzend, stehend, gehend, bald erfreulich, bald unerfreulich beschäftigt sind; jeder hat von ihnen, um leichter gefunden und erkannt zu werden, ein kleines Schild mit seinem Namen oder seiner Firma entweder neben sich auf dem Tische liegen, oder er trägt es am Hut oder auf der Brust befestigt mit sich herum. Zu dem Ohre des Gallerienbesuchers tönt das Geräusch, welches da unten einige hundert Menschen durch Schreiben, Sprechen, Gehen, Geldzählen hervorbringen, gleich dem fernem Rurmeln der Meeresbrandung. An der anderen Seite des Saales steht ein größerer, umgitterter Tisch für den Börsen-Vorstand, welcher dort bald beratend, bald schlichtend, bald entscheidend waltet. Neben dem Haupt-Eingang, in der Mitte der langen Seite des Saales, sind Stunden- und Tages-Uhren angebracht; links und rechts, an den Enden dieser Seite, führen Thüren auf eine freie Gallerie, wo sich in freier Luft abkühlt, wen die Geschäfte — was wohl vorkommt — zu warm gemacht haben.

*

Auch zu unserer Großväter Zeiten scheinen im Buchhandel die gewinnbringenden Geschäfte hinter den gewinnlosen zurückgeblieben zu haben. »So bemerken wir«, schreibt der Mitarbeiter des Jahrbuches, »daß man sich oft über den Gewinn dabei (nämlich dem Buchhandel) täuscht, indem nur wenige Unternehmungen entschieden eingreifen, die dann das decken und übertragen, was die vielen mißrathenen an Betriebs-Kapital hinnahmen. Selbst die Schriftsteller haben zum Theil falsche Begriffe von dem Erfolg, sind aber rasch geneigt, über ihre Verleger den Stab zu brechen. So kenne ich einen Autor, der einstmal's lech behauptete: die Buchhändler bevortheilten den Schriftsteller, — (das alte Lied!) —, und wenige Jahre nachher, da er selbst Verleger geworden, sprach er den Satz umgekehrt aus, obwohl er, so allgemein, in beider Hinsicht falsch ist.«

*

Zu den leider noch nicht geschriebenen großen Kapiteln »Verleger und Literatur«, »Verleger und Dichtung«, »Verleger und Wissenschaft« weiß der Autor den — wohl noch bekannten — Beitrag zuzusteuern: »Gar mancher gute Gedanke, tritt er nun in's literarische Leben, erfordert ausdauernden Aufwand, um endlich lohnend zu werden, wie denn selbst der Verleger des ersten »Conversations-Vexicon« sein Vermögen einbüßte bei dem ersten Anfange, und seinen Zweck nur erreichte durch den beharrlichen Muth, sich zum zweiten Mal mit Eifer und Geduld an's Werk zu machen, als die Verhältnisse ihm wieder zu Geldkräften verhelfen.«

*

Endlich bringt er einige »gar possirliche Verlags-Anekdoten«, die man auch heute gern lesen wird:

Ein sonst wohl erfahrener Buchhändler ließ den ersten Band eines Werkes über Alterthümer erscheinen, das keinen Absatz fand, und nach dem Contract sollte er drei Bände folgen lassen, die der Verfasser indeß noch im Kopfe trug. Jener Verleger, der für jeden Bogen drei Friedrichs'or als Honorar zu zahlen hatte, unterhandelte nun, und war endlich überaus zufrieden, daß er nur anderthalb Friedrichs'or zu zahlen brauchte für jeden Bogen, den der Verfasser — nicht schrieb!

Ein Berliner Buchdrucker, eben auch Buchhändler geworden, kam einst zu mir mit einem Blatte der »Jenaischen Literatur-Zeitung«,

worin eine von ihm verlegte »Flora« derben Tones verurtheilt worden war. In seiner Heftigkeit suchte ich den Mann damit zu trösten, daß dergleichen gar Vielen geschehe, und er entgegnete wüthend: »Ach, das ist es nicht! Aber wo hat der — das Buch hergekriegt? Ich habe auch nicht ein einziges Exemplar abgesetzt, sie sind alle remittiert!

Stärkeren Humor hat noch der Fall, daß einem Verleger sogar — es ist Thatsache! — unter den sogenannten Krebsen ein Exemplar mehr von einem Buch zurückkam, als er verfaßt hatte. Es war ein Frei-Exemplar des Autors, wozu der Abnehmer sich nicht auffinden ließ.

Zum Schluß gibt er sogar eine Lektion über Buchhändlermoral und Ähnliches. Die Ethik des Buchhändlerberufes faßt er in die fundamentalen Worte zusammen: »Ein rechter Buchhändler wird an einem guten, nützlichen Buche lieber verlieren, als an einem schlechten, verderblichen gewinnen«. Aber er benützt diesen wahrhaft schönen Satz leider nur dazu, ihn sich selbst als moralisches Mäntelchen umzuhängen und damit für sich in höchst nothwendiger Weise — Reklame zu machen. Das nannte man in der »guten, alten Zeit« Geschäftskunst.

(Mitgeteilt von Gustav Engel, i. Fa. Helmichs Buchhandlung, Bielefeld.)

Wöchentliche Übersicht

über

geschäftl. Einrichtungen und Veränderungen.

Zusammengestellt von der Redaktion des Adreßbuches des Deutschen Buchhandels.

22.—28. Dez. 1932.

Vorhergehende Liste 1932, Nr. 300. (Zeichen-Erklärung s. Nr. 282.)

Konkurse und Vergleichsverfahren.

*Merlin-Verlag G. m. b. H., Baden-Baden. Vergleichsverfahren 17/XII. 1932 eröffnet. Vertrauensperson: Rechtsanw. Dr. H. Hauser, Baden-Baden. S. a. Bbl. 299.

Adam, Ingeborg, Büto w (Bz. Köslin). Verkehr über Leipzig aufgegeben.

Antiquariat Agnes Straub G. m. b. H., Berlin W 35. Verkehr über Leipzig aufgegeben.

Baudrexler, Gertrud, München 13. Verkehr über Leipzig aufgegeben.

Bernhardt G. m. b. H., Georg, Leipzig C 1, wurde auf eigenen Wunsch im Adreßbuch gestrichen.

Diedmann & Co., Margarete, Berlin O 27. Verkehr über Leipzig aufgegeben.

Eichler, Otto, Leipzig D 5, jetzt: C 1, Karlstr. 10. ~~jetzt:~~ 212 41. Leipziger Komm.: Hofmeister G. m. b. H.

Emrich, Georg, Frankfurt (Main). Verkehr über Leipzig aufgegeben.

*Falkenroth, Albert, Verlagsbuchhandlung, Rheinisches Buch- u. Kunstantiquariat, Bonn. *Albert Falkenroth verstorben. Firma erloschen.

Feil, Ernst, Leipzig C 1. Leipziger Komm. aufgegeben.

*Gimmerthal, F. A., Bochum-Langendreer. Verkehr über Leipzig aufgegeben.

*Hein & Co., S., Hannover. Verkehr über Leipzig aufgegeben.

Katholischer Missions-Verlag A. G., M. Gladbach. Dr. Heinrich Kommen u. Ewald Beltgens ausgeschieden. Geschäftsf. Vorstand: Josef Ringendahl. ~~jetzt:~~ 220 34.

Langenscheidt G. m. b. H., Dr. P., Berlin-Schöneberg, wurde im Adreßbuch gestrichen.

*Lüdemannsen, Rudolf, Stuttgart. Adresse jetzt: 1, Schließfach 543. Sophienstr. 25 A. ~~jetzt:~~ 713 33.

Opladener Druckerei u. Verlagsanstalt G. m. b. H., Opladen, wurde auf eigenen Wunsch im Adreßbuch gestrichen.

Sesam-Verlag Jnh. Emmerich Becsei, Wien I, ging ohne Pass. an Deutscher Verlag für Jugend und Volk Gesellschaft m. b. H. über. Geschäftsf.: Komm.-Rat Walther Wiedling. Adresse jetzt: I, Burggring 9. ~~jetzt:~~ B 335 65 u. 335 66.

*Siering, Max, Kassel. Jnh. jetzt: Konrad Degenhardt.

Tublin, Leo, Wien I, wurde im Adreßbuch gestrichen.

Ulrichs Buchhandlung Jnh. Eberhard Ulrich, Osterode (Ostpr.), wurde im Adreßbuch gestrichen.

*Verlag »Menschen und Menschenwerke« Arpad Reitner, Wien IX. Verkehr über Leipzig aufgegeben.